

NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRAKKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

B-Ausgabe
Einzelpreis 15 Pf

Redaktion und Verlag: Franz-Mehring-
Platz 1, Berlin, 1017, Telefon: 5 83 10
(Sammelnummer). Abonnementspreis
monatlich 3,50 Mark. ISSN 0323-4940

9. Tagung des Zentralkomitees der SED

KOMMUNIQUE

der 9. Tagung des ZK der SED

Berlin (ND). Das Kommuniqué über die 9. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, das am Mittwochnachmittag veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

Am 18. Oktober 1989 trat das Zentralkomitee zu seiner 9. Tagung zusammen.

Zu Beginn ergriff Genosse Erich Honecker das Wort und bat, ihn aus gesundheitlichen Gründen von seinen Funktionen zu entbinden. Das Zentralkomitee entsprach seiner Bitte und dem Vorschlag, Genossen Erich Honecker von der Funktion des Generalsekretärs des ZK, als Mitglied des Politbüros des ZK, vom Amt des Vorsitzenden des Staatsrates und von der Funktion des Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates der DDR zu entbinden. Es würdigte sein langjähriges Wirken für die Partei und die Deutsche Demokratische Republik und sprach ihm für sein politisches Lebenswerk den herzlichen Dank aus, verbunden mit den besten Wünschen.

Auf Vorschlag des Politbüros wählte das Zentralkomitee Genossen Egon Krenz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK, einmütig zum Generalsekretär des Zentralkomitees der SED.

Entsprechend dem Vorschlag des Genossen Erich Honecker unterbreitet das Zentralkomitee der Volkskammer der DDR den Vorschlag, Genossen Egon Krenz zum Vorsitzenden des Staatsrates der DDR und zum Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates der DDR zu wählen.

Die Genossen Joachim Herrmann und Günter Mittag wurden von ihren Funktionen als Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED entbunden.

Das Zentralkomitee schlägt der Volkskammer der DDR vor, Genossen Günter Mittag aus der Funktion des Stellvertreters des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR abzurufen.

Genosse Egon Krenz sprach zur aktuellen politischen Lage und zu den Aufgaben der Partei.

An der Diskussion beteiligten sich acht Genossen.

Das Referat wurde einstimmig bestätigt.

Das Zentralkomitee beauftragte den Generalsekretär, Genossen Egon Krenz, sich mit dieser Rede über das Fernsehen und den Rundfunk an die Bürger der DDR zu wenden.

Rede des Genossen Egon Krenz Generalsekretär des Zentralkomitees der SED

Liebe Genossinnen und Genossen!

Ich danke dem Zentralkomitee für sein Vertrauen. Mir ist das Gewicht der Verantwortung bewußt, der ich mich stelle. In Eurem Auftrage, im Interesse unserer Partei und unseres Volkes bin ich bereit, diese Pflicht zu übernehmen.

Wenn man mich fragt, was mich in dieser Stunde bewegt, dann gibt es nur eine Antwort: Das ist der Gedanke an viel gemeinsame Arbeit. Miteinander zu reden und zu streiten ist wichtig. Sich gegenseitig zu verständigen ist notwendig. Miteinander zu arbeiten, unsere Perspektive zu planen und mit Vernunft zu regieren aber bleibt das Entscheidende. Nur so werden wir die hohen Erwartungen unserer Parteimitglieder, aller Bürger unseres Landes an den XII. Parteitag, an die Gestaltung unserer Zukunft erfüllen.

Es ist mir in diesem Augenblick ein Bedürfnis, Genossen Erich Honecker herzlich zu danken für seine Arbeit, die er in den vergangenen Jahrzehnten an der Spitze unserer Partei geleistet hat. Der Dank der Mitglieder des Politbüros, des Zentralkomitees, unserer gesamten Partei wird die bleibende Hochachtung sein vor dem unbeugsamen Widerstandskämpfer und aufrechten Antifaschisten, vor dem internationalen geachteten Staatsmann und Friedensförderer, vor dem Politiker und Kampfgeliebten. Wir wünschen Dir, lieber Genosse Erich, vor allem Gesundheit. Wir sind überzeugt, daß unsere Partei auch künftig auf Dich bauen kann.

Mit der heutigen Tagung des Zentralkomitees weisen wir aus, daß wir ohne Zaudern auf dem Weg fortschreiten, der mit der Erklärung des Politbüros vom 11. Oktober eingeschlagen worden ist. Das unterstreicht: Diese Erklärung ist kein Papier der Taktik. Eine Partei wie unsere hat keine anderen Interessen als das Volk. Wenn es um dessen Geschicke geht, zählt vor allem der Mut zur Wahrheit, zählen Überzeugungskraft und Standhaftigkeit. Dazu bekennen wir uns mit dieser Tagung des Zentralkomitees erneut. Unser Gesicht ist dem Volke zugewandt.

Zur Wahrheit, zu der wir stehen, gehört auch, daß wir unbeirrt dem Gesetz der Geschichte folgen, daß der Sozialismus die einzige humanistische Alternative zum Kapitalismus ist. Unser historischer Optimismus resultiert aus dem Wissen von der Unabwendbarkeit des Sieges des Sozialismus, den Marx, Engels und Lenin begründet haben. Wir schöpfen unsere Zuversicht aus dem unbestreitbaren gesellschaftlichen Fortschritt, den unser Volk und die Völker der Bruderländer — bei allem, was noch zu vollbringen ist — in historisch kurzer Zeitspanne errungen haben. Dieses Wissen und das Geschäftliche geben uns die unerschütterliche Gewißheit, auch den Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts gewachsen zu sein.

Die erste Voraussetzung dafür ist eine reale Einschätzung der Lage. Fest steht, wir haben in den vergangenen Monaten die gesellschaftliche Entwicklung in unserem Lande in ihrem Wesen nicht real genug eingeschätzt und nicht rechtzeitig die richtigen Schlußfolgerungen gezogen. Mit der heutigen Tagung werden wir eine Wende einleiten, werden wir vor allem die politische und ideologische Offensive wieder erlangen.

In der Kollektivität der Führung unserer Partei auf allen Ebenen liegt eine entscheidende Quelle unserer Kraft. Die nächste Tagung des Zentralkomitees wird nach gründlicher Erörterung im Politbüro in Kürze einberufen. Damit ist die zur Zeit vorliegende Einladung hinfällig. Die kommende

Tagung wird von Arbeitsgruppen des Zentralkomitees vorbereitet. In sie werden die Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees einbezogen. Die gemeinsam erarbeiteten Dokumente sind die Grundlage für die demokratische Debatte in unserer nächsten Plenartagung.

vorsieht. Das Bündnis der in der Nationalen Front vereinten demokratischen Kräfte unseres Landes bleibt eine tragende Säule unserer sozialistischen Gesellschaft.

Als Partei der Arbeiterklasse wenden wir uns an die Arbeiterinnen und Arbeiter unseres Landes, an die führende Klasse unserer Gesellschaft, sich mit uns den Aufgaben der weiteren Stärkung des Sozialismus zu stellen. Von ihrem Fleiß, Einsatzwillen und politischen Verantwortungsbewußtsein hängt viel für das Wohl und Wehe unserer Deutschen Demokratischen Republik ab.

Unsere Republik hat eine kluge, fachlich hochqualifizierte, politisch verantwortungsbewußte Arbeiterklasse. Sie hat in der letzten Zeit — nicht zuletzt bei den Gesprächen mit Mitgliedern des Politbüros im VEB Bergmann-Borsig und im Werk für Fernsehetechnik Berlin, im Schwermaschinenbau-Kombinat „Ernst Thälmann“ Magdeburg und auf der Elbwerft Boizenburg — viele Probleme beim Namen genannt. Aber die Arbeiterinnen und Arbeiter haben auch — wie es ihre Art ist — zugleich ihre Bereitschaft bekundet, zuverlässig ihre Verantwortung für die Lösung der komplizierten ökonomischen und politischen Situation wahrzunehmen.

Die Probleme, die sie angesprochen haben — die Diskontinuität in der Produktion, die ungenügende Durchsetzung des Leistungsprinzips, die unge-

und ihr Veränderungswille unzureichend genutzt werden.

Wir wenden uns an alle Genossenschaftsbauerinnen und -bauern, die fest in ihren Genossenschaften verwurzelt sind, an die Land- und Forstarbeiter. Unter nicht leichten Witterungsbedingungen sorgten sie in den vergangenen Jahren für das Brot des Volkes. Wir setzen auch in diesem Jahr und künftig auf ihre Fähigkeit, bäuerliche Erfahrung und wissenschaftliche Erkenntnis auf den Feldern und im Stall für eine weiter steigende Produktion zu nutzen.

Wir wenden uns an die hochgebildete und politisch engagierte Intelligenz unseres Landes, an die Wissenschaftler, die Schriftsteller, Künstler und alle Kulturschaffenden, an die Ingenieure, Pädagogen und Mediziner. Ihre Erfahrung und ihr Rat, mit dem sie das Antlitz unseres Landes unverwechselbar mitgestaltet haben, ist mehr denn je gefragt. Wir gehen davon aus, daß sich die Angehörigen der Intelligenz auch künftig als leistungsbewußte, kreative und verlässliche Partner unserer Partei und der ganzen Gesellschaft erweisen werden. Wenn es um einen attraktiven Sozialismus geht, darf es keine Begrenzung für Forscherdrang und Schöpfergeist geben.

Wir wenden uns an die Frauen unseres Landes, die in Familie, Beruf und gesellschaftlichem Leben unentbehrliche Stützen unserer Gesellschaft sind. Ohne sie und ihre Leistungen ist unsere Gesellschaft nur die Hälfte wert. Sie braucht ihre Talente und Fähigkeiten, ihren bewundernswerten Einsatz für das Glück ihrer Familien und unseres Volkes.

Wir wenden uns an alle Handwerker und Gewerbetreibenden. Sie leisten einen großen Beitrag für unsere Gesellschaft und haben im Sozialismus eine gesicherte Perspektive. Steigender Leistungs-



Unsere marxistisch-leninistische Partei ist ein großer erfahrener Kampfband. Sie hat immer an der Spitze der sozialistischen Revolution in unserem Lande gestanden und alle gesellschaftlichen Umwälzungen geführt. So wird es auch diesmal sein. Die kollektive Kraft unserer Partei beruht auf der politischen Erfahrung und auf der Lebenskenntnis der über 2,3 Millionen Kommunisten. Klar geführt durch das Zentralkomitee, stehen sie unerschütterlich zu den Errungenschaften, Werten und Idealen des Sozialismus.

Schulter an Schulter haben wir viele Prüfungen bestanden. Gemeinsam haben wir historische Siege erfochten und aus Niederlagen gelernt. Das Wichtigste war immer unser einheitliches und geschlossenes Handeln, der Verlaß aufeinander, die Übereinstimmung von Wort und Tat. Die Geschichte der DDR bezeugt die mobilisierende gesellschaftliche Kraft unserer Partei. Diese Kraft beruhte zu allen Zeiten auf dem Wirken und auf der Standhaftigkeit von Millionen Genossinnen und Genossen. Das ist auch heute so. Die Partei — das sind wir alle, und das Zentralkomitee ist das höchste Organ der Partei zwischen den Parteitagen.

Ohne die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands gäbe es keine Deutsche Demokratische Republik. Auf diese unleugbare Tatsache hinzuweisen bedeutet keinesfalls, den Beitrag der mit uns verbundenen und befreundeten gesellschaftlichen Kräfte für das Werden und Wachsen des Sozialismus in der DDR zu mindern. Unsere Deutsche Demokratische Republik war, ist und wird künftig mehr denn je ein demokratisches Gemeinschaftswerk aller Klassen und Schichten unter Führung unserer Partei sein. Die mit uns verbündeten Parteien und Massenorganisationen haben Unverzichtbares für unsere Deutsche Demokratische Republik geleistet. Darauf bauen wir auch für die Gestaltung der Zukunft unseres Landes.

Wie die Deutsche Demokratische Republik die Heimat aller ihrer Bürger ist — unabhängig von ihrer sozialen Stellung, ihrer Weltanschauung oder Religion —, so ist es das Recht und sollte es als Pflicht von allen empfunden werden, ihre Gedanken in die Politik ihres Staates einzubringen. So wie es die Verfassung unserer Republik

Glückwunsch von Michail Gorbatschow

An den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Egon Krenz

Lieber Genosse Egon Krenz!

Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und in meinem eigenen Namen beglückwünsche ich Sie herzlich zur Wahl zum Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Ich bin davon überzeugt, daß das von Ihnen geleitete Kollektiv der SED-Führung, die Kommunisten der DDR, die den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragen, den Kurs der Erneuerung und Kontinuität steuern und sich auf die Werktätigen und alle Bevölkerungsschichten

der Republik stützen, die so notwendigen und den Bedingungen der DDR entsprechenden Lösungen für die vor ihr stehenden nicht einfachen Fragen finden werden.

Die sowjetischen Kommunisten schätzen die brüderlichen Beziehungen zur SED hoch ein. Die Menschen unseres Landes wissen, wie wichtig das Zusammenwirken zwischen der Sowjetunion und der DDR für die Stabilität der Lage in Europa; für die Sache des Sozialismus und des Friedens ist.

Ich wünsche Ihnen aufrichtig Erfolg.

Michail Gorbatschow
Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU

Erklärung des Genossen Erich Honecker

Liebe Genossinnen und Genossen!

Nach reiflichem Überlegen und im Ergebnis der gestrigen Beratung im Politbüro bin ich zu folgendem Entschluß gekommen: Infolge meiner Erkrankung und nach überstandener Operation erlaubt mir mein Gesundheitszustand nicht mehr den Einsatz an Kraft und Energie, den die Geschicke unserer Partei und des Volkes heute und künftig verlangen. Deshalb bitte ich das Zentralkomitee, mich von der Funktion des Generalsekretärs des ZK der SED, vom Amt des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR und von der Funktion des Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates der DDR zu entbinden. Dem Zentralkomitee und der Volkskammer sollte Genosse Egon Krenz vorgeschlagen werden, der fähig und entschlossen ist, der Verantwortung und dem Ausmaß der Arbeit so zu entsprechen, wie es die Lage, die Interessen der Partei und des Volkes und die alle Bereiche der Gesellschaft umfassenden Vorbereitungen des XII. Parteitages erfordern.

Liebe Genossen!
Mein ganzes bewußtes Leben habe ich in unverrückbarer Treue zur revolutionären Sache



der Arbeiterklasse und zu unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung der Errichtung des Sozialismus auf deutschem Boden gewidmet. Die Gründung und die erfolgreiche Entwicklung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, deren Bilanz wir am 40. Jahrestag gemeinsam gezo-

gen haben, betrachte ich als die Krönung des Kampfes unserer Partei und meines eigenen Wirkens als Kommunist.

Dem Politbüro, dem Zentralkomitee, meinen Kampfgefährten in der schweren Zeit des antifaschistischen Widerstandes, den Mitgliedern der Partei und allen Bürgern unseres Landes danke ich für jahrzehntelanges gemeinschaftliches und fruchtbares Handeln zum Wohle des Volkes.

Meiner Partei werde ich auch in Zukunft mit meinen Erfahrungen und mit meinem Rat zur Verfügung stehen.

Ich wünsche unserer Partei und ihrer Führung auch weiterhin die Festigung ihrer Einheit und Geschlossenheit und dem Zentralkomitee weiteren Erfolg.